Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 31 (1905)

Heft: 17

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-439513

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



d bin der Düfteler Schreier Und set' meinen Stols darein, Zu stimmen an jedem Wahltag Für Bolkswohl und Gedeih'n.

Das ift tein richtiger Zürcher, Der läßig beim "Stimmen" ift, Und nach ben Wahlen auftritt Als ärgster Renommist.

Ber Rechte will behalten, Erfülle auch feine Pflicht! So machten's unf're Alten In treuer Zuversicht.

ch, bei diesem Osterseste bracht' mich saft nichts ans dem Reste; Rirgends Sonnenschirm und Fächer, lauter breite Regendächer! Selbst in dicken Gummisoden blieben Füsse wenig trocken, Und der Pfarrer immer leiser predigt unverständlich seiser, Meinen Ohren geht verloren jedes Wörtschen vom Pastoren; Kann ihn Abends besser sassen, wird im "Bären" mit mir jassen; Und dann hör ich fromme Worte dieser oder jener Sorte, Werde doch vor Tagesschließen geistlich Geistiges genießen.

Ladislaus an Stanislaus.



Beliäpter Bruother!

Wie aine Nachparin mainer Leisenbete ragd hott, sohl es ihm cienessischen Mehre geggenwerdig unheimlich unt sast läpensgverrlich sain. Nich nuhr, taß tie Vranzoßen tord ten Russen te. v. schwarzen Tiamanden Lisern, sontern tie russischen unt japanischen Griegsschive salutiren lander in ten Grunt, wähn sieh lanter ansichdig Werten. Wie Tu anch sätzlt Würftgeläßen hapen, hott der Nostige Wenski mit dem Togo apgems, taß nuhr lr sohn ihnen Beiten mehlben soll, sahls edwa 1x sohn ihnen ungvehlig Werten sohlde. Nadierlich sohl taß haißen, taß tem Jperläpenten tiße Auphgape zusahlen Wirt. — Taß ißt 4 tie Untern — nous autres — sähr sernünpsig, wail wihr tann toch nuhr phon 1x Saide angelohgen Werten, womihb eß ihmer noch fill zu fill ißt. —

Im Kandon Pärn hott der Sobat ahm Oftermohndag 3'Nacht ainen beesen Traum gehapt. Es dräimde ihm sohn der Folywall ter Regiesrungsräde unt ter Seminahrdiregterwall. Ein großes Stuckisaines grihnen Seßels sai blehlich miden auch dem Bolster serschaft unt es sai kain Schneiter ihm Staate gewähen, es Widder zu bläggen. Im ganzen Kandohn ließ der Gewaldige tie Draumteuder unt Leimsseer zu Saamen gohmen, aper sie schiddelben nuhr draurig tie Kepse. Hedde er sichern Bescheit hapen wohlen auß ter piplischen historia, so hedde ehr nuhr tie pipelsseiten Schulkmalscher fragen gennen, tie hedden ihm Gans genau sagen gennen, woh Moses unt tie Broseden liegen unt die Kay ihm Deu!

Auch ter heulige Wilhelm aus Michelgambien Wirt est nicht Meer undernähmen, franzesische Minister zu erschaffen, woh est ihm toch nicht gelingen wihl unt er zu Hauße sälbst bidder nehdig hedde 1 Mahl auphrechbstehente Mehner zu hapen mit startem Ricken unt freimidiger Sprache unt trästigem Wihlen, womit ich serpleipe Tain r r r

Ladislaus.

Zecher-Dogma.

Was, — an der Erde Bruft wär'n wir zum Leide da? Das ist Behauptungs-Wust! Man weiß doch von Mama, Daß man an ihrer Brust nur Lust bekam zu trinken... Drum also, Menschlein, mußt, dem Leide abzuwinken Du diesen Glaubenssat verändern, — er mach Plag (Dann ist stets Tugend-Lust dem gläubgen Zecher nah) Dem: An der Erde Brust sind wir zum Trinken da!

Nebelspalters Huskunftsbureau.

Un ben Reichstangler von Bulom, Erg., Berlin.

Wir haben Ihr Anliegen unserm Derrn Prosessor Daab vorgetragen. Dieser berühmte Augenarzt ist der Ansicht, daß sie in der Letten Zeit zu sehr nach Ruhland und Italien hinüberschielten und da sie zugleich ein Auge auf Marotto geworsen haben, erklärt sich ihre geschwächte Sehkraft von selbst. Im übrigen meint der Derr Prosessor, daß die kalten Douchen, mit denen sie von allen Seiten begossen werden, ihnen jedensalls gut tun.

An den Tierschutzverein.

Es ist uns unbegreislich, daß Sie sich gar nicht bes armen Hundes angenommen haben, auf den so viele bei uns gekommen sind.

An mehrere "Tichinggen". Bir bedauern außerordentlich, Ihrem allerdings berechtigten Bunsche nicht nachkommen zu können. Italiänische Kinderschulen, italiänische Dochschule, dito Steuersreiheit, italiänisches Messerlen, italiänischer Arbeiterssetzeit, italiänische Streitpolizei, alles gemähren wir Ihnen mit Bergnügen, aber daß wir auch den "Rebelspalter" italiänisch erschenen lassen nicht zusagen, das können wir Ihnen nicht zusagen.

Un den Pringen Bittor Bonaparte.

Machen Sie sich aus den Zeitungsberichten nichts. Wer die hohe Ehre hat, Sie näher zu kennen, weiß, daß Sie ihren Anhängern in Frankreich nicht einmal im Geiste erscheinen konnten.

An mehrere Mitglieder des Großen Stadtrates.

Wir danken Ihnen bestens für die zugesandten Photographien. So schweichelhaft sür uns Ihre Bereitwilligkeit ist, durch den "Nebelspalter" berühmt zu werden, raten wir Ihnen doch, lieber dahin zu trachten, daß Sie durch sich selbst zur Berühmtheit gelangen. Bewähren Sie sich, dann kommen Sie von selbst in den "Rebelspalter"; blamieren Sie sich aber, dann nimmt Sie eo ipso der "Nebelspalter".

Un den Fürften Ferdi von Bulgarien.

Sie fragen, ob Sie anlählich ihrer Entrevue mit dem König von Serbien bezüglich Ihrer Reifekoffer 2c. nicht besondere Sicherheitsmaßregeln treffen sollten. Wenn sich gegenüber Ihren bulgarischen Landeskindern die Sicherheitsschlösser bewährt haben, dürsten diese auch in Serbien genügen. An den Präsidenten des heiligen Synods Pobjedonessess

in Betersburg.

Es wäre doch zu gewagt, behaupten zu wollen, daß für Sie ein eventueller Regierungsratssit frei märe. Da müßten Sie sich schon etwas früher anmelden. Für die bereits beseißte bernische Seminardirettorstelle sind Sie schon gar zu spät ausgestanden, erstens sind Sie mindestens 50 Jahre zu alt und zweitens haben Sie viel zu viel Ersahrung, was nach gewissen Schulpäpsten für den betressenden Funktionär nur hinderlich wäre, aber sonst wären Ihre Antecedentien bei denselben gewiß nur sörderlich gewesen.

Frau Stadtrichter: "Jes märed Sie '8 ftreng ha, herr Feufi, mit Politifiere über da Streif und d'Wahle?"

Derr Feusi: "I mueß fälber fäge, es lauft a hie öppis i dem Artifel die Bit her, funderheitli die Streikversammlige hand b'But i 's Ihe bracht, das die Brobicheit is Safe bracht, das die Robicheit und der Engemer Lanbichrieber und alls vergesibe".

Frau Stadtrichter: "Mira sellib d'Italienermurer streife, mir händ das Jahr nüt 3'baue; aber i ha ghört, im Gaswerch unne sei's nüd ganz urche, das wär schüli, wenn eim uf eimal 's Gas usgieng und säb wär's."

Herr Feusi: "O das ist nüb so giöhrli, Frau Stadtrichter; es ist eim scho ganz anders usgange und mer ist glich na da. Uebriges händ dienen i d'r Gasi unne ganz rächt, wenn s' ihri Situation usnuhid, wenn s' doch wüssed, daß s' mit em Tirekter und mit em Stadtrat chönd mache, was sie wänd".

Fran Stadtrichter: "Id, fie hand fi halt gfürcht, fie döntib streite". Herr Feusi: "Ebe gfürcht. Warum sürcht si au en Familievater nüd, wo drü, vier Chind hät, d'Arbet niederzlegge und statt mit 6 Franke mit 2 Franke oder na weniger z'lebe ?"

Frau Stadtrichter: "Jä, wuffid Sie, die hebid halt 3'ämme und helfid enand".

Herr Feusi: "The da hämmer's. Das ist ebe das, wo d'r "Arbeiter" sei 's im Streik oder i d'r Politik, vorteilhast abhebt vor sine Gegnere, wo sosort Gwehr bi Fueh machid, wenn s' merkid, dah für sie persönli nüt 3'sischen ist".

Frau Stadtrichter: "Bas diene machid, dont mer aber au lehre und fab dont mer 'a".

herr Feufi: "Lueged Sie, Frau Stadtrichter, wenn's eim 3'wohl ift, hat mer na nie gern glehrt".